

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Georg Büchner - Woyzeck - Begleitmaterial zur Lektüre

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



©Christa de - Arbeitsblätter zum Selbsterwerb
Georg Büchner - Woyzeck
M 6
Texte und Materialien
Der Doktor (Szenenfoto)



Quelle: http://www.staatskanzlei-lsa-fraunhofer.de/blogs/woyzeck_werk_3.jpg

Arbeitsauftrag:

1. Beschreiben Sie, wie die dargestellte Person Ihre Rolle auf Sie wirkt.
2. Suchen Sie ein Zitat aus der Szene „Bühne Doktor“ aus, das Ihrer Meinung nach besonders gut als Sprech-Mittel zu diesem Szenenfoto passt. Ergänzen Sie es um:
3. Möglichst Sie Bild und Rollentext. Hat der Regisseur die Rolle des Doktors Ihrer Meinung nach gut bzw. uninteressant ins Bild gesetzt?
4. Falls nicht: Schlagen Sie Alternativen oder Änderungen vor.

30 (c) Cengage Verlag GmbH Seite 30

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lesen und interpretieren Georg Büchners Dramenfragment „Woyzeck“.
- Sie setzen sich mit historischen Dokumenten auseinander, nach denen Büchner sein Drama konzipiert hat, und untersuchen die Gestaltung von historischer Realität im literarischen Werk.
- Sie beschreiben und charakterisieren die Figuren des Hauptmanns, des Doktors und des Tambourmajors und erkennen in diesen stark typisierte, überzeichnete bzw. karikierte Vertreter der damaligen gesellschaftlichen Oberschicht.
- Sie erschließen die Doppelbödigkeit bzw. Ironie der Büchner'schen Figurenkonzeption und diskutieren die damit verbundene intendierte Wirkung.
- Sie setzen diese von den Figuren Woyzecks, Maries und des Kindes ab, die mit Ernsthaftigkeit und tiefem Mitgefühl ausgestaltet sind.
- Sie erkennen in der gesellschaftlichen Diskriminierung ein wichtiges Mordmotiv Woyzecks und erschließen daraus die grundsätzlich gesellschaftskritische und appellative Intention des Dramas.
- Sie setzen sich mit der Figur der Marie auseinander und erkennen, dass sie wie alle Vertreter der Unterschicht weniger als Typus und stärker als individueller Charakter gezeichnet ist.
- Sie erkennen im Mitfühlen und Mitleiden mit den Armen die zentrale Intention von Büchners Gesamtwerk.
- Sie ermitteln die Skepsis Büchners gegenüber klassischen bürgerlichen Tugendmodellen und Moralvorstellungen.
- Sie lernen eine aktuelle Inszenierung des Stücks kennen und befassen sich dabei vor allem mit der Gestaltung und Funktion des Bühnenbilds.
- Sie deuten Büchners Drama (auf dem Hintergrund des historischen Mordfalls) als eine frühe Stellungnahme für moderne individuelle und psychologische Sichtweisen.

Anmerkungen zum Thema:

Georg Büchners Fragment „*Woyzeck*“, im Juni bis September 1836 in ungeordneten Skizzen entworfen und ein halbes Jahr später beim überraschenden Tod des erst dreiundzwanzigjährigen Autors unvollendet zurückgelassen, ist kein Werk wie jedes andere. Dafür sprechen schon Überlieferung und Werkgeschichte. Über vierzig Jahre lang bleibt es - da unleserlich und allzu fragmentarisch - liegen, seine erste Veröffentlichung 1879 muss die Manuskripte nicht nur mit chemischen Mitteln lesbar machen, sondern auch in eine Form und Reihenfolge bringen, von der niemand sagen kann, ob sie der Intention des Autors entspricht - wenn eine solche sich überhaupt schon ausgebildet hatte. Bis heute liegen uns **unterschiedliche Fassungen** vor, die einmal mit der Szene „*Freies Feld. Die Stadt in der Ferne*“ beginnen (mit Andres und Woyzeck, der seine Visionen und Obsessionen schildert), zum anderen mit der Szene „*Der Hauptmann. Woyzeck*“ (in der Woyzecks soziale Diskriminierung offenbar wird).

Dass das Werk erst 1879 gedruckt und gar erst 1913 uraufgeführt wurde, liegt aber wohl nicht nur an den technischen Schwierigkeiten der Veröffentlichung. Seinem Inhalt, aber auch seiner Sprache nach war Büchners Werk offenbar **seiner Zeit um einiges voraus**. In der Tat scheint es eher in den Kontext naturalistischer Dramen zu passen als in das frühe 19. Jahrhundert.

Für Schülerinnen und Schüler stellt der „*Woyzeck*“ immer **eine Herausforderung** dar. So modern Form und Sprache für den einen sind, so sperrig und provokant erscheinen sie dem anderen. Lassen sich die einen von den **turbulenten Bildern**, in denen „Idioten“, Jahrmaktschreier, durchgeknallte Wissenschaftler, Säufer, Huren und Schläger wild miteinander, gegeneinander und durcheinander agieren, anregen und faszinieren, suchen die anderen bis zum Schluss vergeblich nach **Sinn und Orientierung**. Beides kann im Unterricht fruchtbar gemacht werden, für beides besteht angesichts der Kürze des Textes auch Raum und Zeit.

6.2.25**Georg Büchner – Woyzeck****Vorüberlegungen**

Die vorliegende Unterrichtseinheit setzt darauf, die Charaktere mehr im **Wirkungszusammenhang des Textes** als auf ihrem historischen Hintergrund zu beleuchten. Dieser ist in zahlreichen Veröffentlichungen (auch in denen, die das Literaturverzeichnis aufführt) genauestens erschlossen worden und jederzeit greifbar. Dieser literaturhistorischen Bedeutung steht aber zumindest gleichrangig die Tatsache gegenüber, dass der „*Woyzeck*“ bis heute nicht nur zu den meist gespielten Stücken auf deutschen Bühnen gehört, sondern auch in vielfältiger Weise künstlerisch bearbeitet wurde, unter anderem als Oper, als Musical, sogar als „*Woyzeck-Maschine*“ in einer experimentellen Bearbeitung.

Die einzelnen Abschnitte dieser Einheit setzen darauf, diese **Bühnenwirksamkeit** vor allem in den meisterhaften, einerseits ironischen, andererseits anrührenden **Figurenkonzeptionen** Büchners nachzuweisen. Dazu gehört vor allem auch der Einstieg über eine moderne **Inszenierung**, die Jugendliche besonders anspricht und die Modernität und Lebendigkeit des Stücks belegt.

Literatur zur Vorbereitung:

Georg Büchner, Woyzeck, Leonce und Lena, Verlag Philipp Reclam (RUB 7733), Stuttgart, aktuelle Auflage (nach dieser Ausgabe wird zitiert)

Burghard Dedner, Georg Büchner, Woyzeck, Erläuterungen und Dokumente, Verlag Philipp Reclam (RUB 16013), Stuttgart 2000

Roland Borgards (Hrsg.), Büchner-Handbuch, Leben - Werk - Wirkung, Metzler, Stuttgart und Weimar 2009

Christian Neuhuber, Georg Büchner, das literarische Werk, Schmidt, Berlin 2009

Hans Mayer, Georg Büchner, Woyzeck, Ullstein Verlag, 14. Auflage, Frankfurt a.M. und Berlin 1993

Regina Gade, Dramen 11.-13. Schuljahr, Analyse und Interpretation, Manz, Stuttgart 2001

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Bilder einer Aufführung
2. Schritt: Die Stützen der Gesellschaft - Woyzeck und der Hauptmann
3. Schritt: Wissenschaft und Menschlichkeit - Woyzeck und der Doktor
4. Schritt: „Bin ich ein Mensch?“ - Woyzeck und Marie
5. Schritt: „Im hohen Grade kalt und gefühllos“ - der historische Woyzeck

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Bilder einer Aufführung

Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen eine aktuelle und moderne Inszenierung des Dramas kennen.
- Sie setzen sich mit Funktion und Gestaltung eines Bühnenbildes auseinander.
- Sie wenden im Überblick über die Figuren des Dramas ihre Kenntnisse aus der Erstlektüre an bzw. vervollständigen sie.

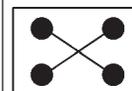
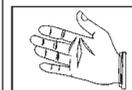
Die Lektüre eines dramatischen Textes stellt in jedem Fall eine „Notlösung“ dar - die tatsächliche und vollständige Realisierung erfährt jedes Stück erst, wenn es mit Schauspielern auf der Bühne vor Zuschauern zur Aufführung kommt. Für **Georg Büchners „Woyzeck“**, ein Drama, das nur in disparaten Bruchstücken überliefert ist, das aber wohl auch schon in seiner Intention eher auf die Auflösung in **Einzelbilder** und Impressionen angelegt war, gilt das sogar in besonderem Maß. Ein **Theaterbesuch** sollte also überall, wo die Möglichkeit besteht, bei der Behandlung des Stücks eingeplant werden. Ersatzweise stehen natürlich Filmaufzeichnungen verschiedener Aufführungen zur Verfügung.

Am **Badischen Staatstheater** in Karlsruhe ist derzeit ein interessantes Bühnenexperiment zu sehen, das junge Zuschauer besonders anspricht. Im Anschluss an seine großen Bühnenerfolge mit „*The Black Rider*“ (einer Adaption der Oper „*Der Freischütz*“) und „*Alice*“ (nach „*Alice in Wonderland*“) hat der amerikanische Songwriter **Tom Waits** (geb. 1949) zusammen mit **Robert Wilson** die Dramenfragmente von Georg Büchner in ein sogenanntes „*art musical*“ umgesetzt, bei dem die einzelnen Szenen von Songs begleitet und untermalt werden. Das Stück wurde 2000 in Kopenhagen uraufgeführt, die Musik erschien als Album unter dem Titel „*Blood Money*“ im Jahr 2002. Bilder zu dieser Aufführung (vgl. **Texte und Materialien M1**) sollen die Schülerinnen und Schüler in das Thema einführen.

Ein auffälliger Akzent der genannten Aufführung ist das **Bühnenbild**. Nach einer Idee von **Mathis Neidhardt** wird die Bühne von einem riesigen, aufrecht stehenden, **achteckigen Rad** beherrscht, in das acht rohe Zimmertüren eingelassen sind (vgl. **Texte und Materialien M2**). Im Verlauf des Stückes öffnen sich diese Türen (je nach dem Stand nach oben oder zur Seite) und die Figuren agieren, die Türen selbst offen haltend, in den engen Durchlässen bzw. treten auf die eigentliche Bühne, den Innenraum des Rades. An mehreren Stellen dreht sich das Rad in unterschiedlichen Geschwindigkeiten, nimmt die Figuren mit, sofern sie in den Türen sitzen bzw. zwingt sie zum Laufen (wie in einem Hamsterrad), wenn sie sich im Innenraum befinden. Der Tambourmajor vollführt einmal sogar, an Gurten festgezurr, stehend eine ganze Runde auf dem Rad.

Den Schülerinnen und Schülern soll in der Auseinandersetzung mit dieser gestalterischen Idee zum einen die Bedeutung des **Bühnenbildes** (einem wichtigen und eigentlichen Ausdrucksmittel des Dramas) bewusst gemacht werden, zum anderen rekapitulieren sie darüber die Ergebnisse ihrer selbstständigen **Erstlektüre**, ergänzen sie und stimmen sie mit ihren Mitschülern ab.

Zum Einstieg erhalten die Schülerinnen und Schüler **Texte und Materialien M1** mit Skizzen, nach denen **Mathis Neidhardt** das Bühnenbild entworfen hat. In *Gruppen* setzen sie sich (mit Hilfe der Arbeitsaufträge) mit den alternativen Entwürfen auseinander und nehmen Stellung dazu. Die Ergebnisse werden im *Plenum* vorgetragen und im *Unterrichtsgespräch* diskutiert. Eine Folie mit den Entwürfen sollte bei der Besprechung zur Verfügung stehen.



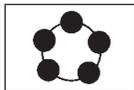
6.2.25

Georg Büchner – Woyzeck

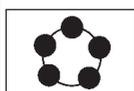
Unterrichtsplanung



Die Schülerinnen und Schüler erkennen leicht, dass **der erste Entwurf** einer eher **konventionellen** Bühnengestaltung folgt. Schauplatz ist der realistisch gestaltete **Schankraum einer Kneipe** - immerhin mit einer kleinen Bühne für die Musikanten, die bereits auf den Spielcharakter des Ganzen verweisen könnte. Mit Interpretationshinweisen und -vorgaben hält sich dieser erste, schließlich verworfene Entwurf deutlich zurück. Zu diskutieren wäre eventuell, wie die von Büchner vorgegebenen Schauplätze (z.B. die privaten Szenen „*In Mariens Kammer*“ oder „*Freies Feld*“) sich in dieser doch recht festgelegten Umgebung hätten realisieren lassen.



Interessanter ist mit Sicherheit der **zweite Entwurf**, der schließlich auch umgesetzt wurde. Bereits anhand der einfachen Grobskizze lassen sich viele aussagekräftige, mit Büchners Text und Weltansicht absolut vereinbare Bildaussagen nachweisen:



- Nur die Figur, die unten steht, hat (vorübergehend!) festen Boden unter den Füßen, dreht sich das Rad weiter, verliert sie ihn schnell wieder.
- Die Figur links im Bild findet nur schwer Halt, droht ständig abzurutschen bzw. wird vom sich drehenden Rad (wie in einem Hamsterrad) zur Bewegung gezwungen.
- Der Stuhl steht (wie so vieles in Woyzecks Welt!) schief und ist als solcher nicht zu gebrauchen. Alles dreht sich; was eben noch Basis war, steht im nächsten Moment auf dem Kopf.
- Die Bewegung kommt nicht zuletzt von außen, die Mitspieler im Rad können sie also weder aufhalten noch beeinflussen.

Schon in der ersten Szene vermerkt der Hauptmann in diesem Sinne, er könne kein **Mühlrad** mehr sehen, ohne dass er melancholisch werde.

Visualisiert wird auch, dass es einen (weiten, hohlen) Raum hinter der begrenzten Realität des achteckigen Innenraumes gibt - auch Woyzeck wähnt sich mehrmals in einer Welt, hinter oder unter der es hohl ist und in die er sich eingesperrt fühlt.

„*Dreht euch, wälzt euch! ... Mann und Weib, Mensch und Vieh*“, sagt Woyzeck in einer Wirtshausszene, oder, in einer anderen, zu Andres: „*Wenn ich die Augen zumach, dreht sich's immer, ... immer zu, immer zu. Und dann spricht's aus der Wand.*“

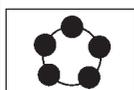
Das Motiv der ausweglos in sich selbst gefangenen, sich um und um wälzenden, im Grunde aber **stagnierenden Zeit** ist ein (fatalistisches) Grundelement in Büchners Werken, das mit diesem Bühnenbild eindrücklich visualisiert wird.

Es kann trotzdem sein, dass einzelne Schülerinnen und Schüler für das erste Bühnenbild plädieren - Jugendliche sind, was Inszenierungen betrifft, oftmals eher konservativ. Eine kontrovers verlaufende Diskussion wird die Intensität der Auseinandersetzung aber nur verstärken. Eine einvernehmliche Lösung muss selbstverständlich auch gar nicht erreicht werden.



Texte und Materialien M2 kann alternativ oder auch zusätzlich zu **M1** eingesetzt werden. Das Arbeitsblatt zeigt, nun als Fotografie, das Bühnenbild in Aktion.

Arbeitsauftrag 1 wird nur bei einem alternativen Einsatz verwendet; seine möglichen Ergebnisse sind bereits unter **M1** besprochen worden.



Die *Arbeitsaufträge 2* und *3* sollten, nach einer kurzen *Stillarbeit* und Vorbereitung, zu einem *Unterrichtsgespräch* führen, das zu einem **Austausch über die Ergebnisse der Erstlektüre** anregt. Manche Rollen, z.B. Marie, das Kind und der Doktor, sind recht leicht zu erkennen; bei anderen wird man eher etwas diskutieren und vielleicht sogar spekulieren müssen. Das ist aber überhaupt nicht problematisch - entscheidend ist, dass man auf diese Weise ins Gespräch über Personen und Handlungsstrukturen kommt.

Georg Büchner – Woyzeck

6.2.25

Unterrichtsplanung

Kurze und gezielte Frageimpulse der Lehrkraft führen dazu, dass das Umfeld der Figuren erschlossen wird und sich noch bestehende Verständnislücken schließen lassen.
 „*God's Away On Business*“ - so lautet einer der Songtitel. Offen bleibt, ob diese Kernaussage des „*art musicals*“ bereits angesprochen wird (vgl. *Arbeitsauftrag 4*).

2. Schritt: Die Stützen der Gesellschaft – Woyzeck und der Hauptmann

Lernziele:

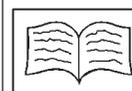
- *Aus der Einleitungsszene heraus analysieren und beschreiben die Schülerinnen und Schüler den Hauptmann als einen typisierten bzw. karikierten Vertreter der damaligen gesellschaftlichen Eliten.*
- *Sie erkennen die Diskrepanz zwischen seinem gesellschaftlichen Geltungsanspruch und seinen tatsächlichen persönlichen Kompetenzen.*
- *Sie setzen sich, auch mithilfe von Zusatzmaterialien, mit dem Begriff der Tugend auseinander, den der Hauptmann in kritischer Absicht gegen Woyzeck aufführt.*
- *Sie erkennen in der gesellschaftlichen Diskriminierung ein potenzielles Mordmotiv Woyzecks und erschließen daraus die grundsätzlich gesellschaftskritische und appellative Intention des Dramas.*

Der Soldat **Franz Woyzeck** trifft in seinem Alltag ständig auf Menschen, die durch Titel und Position weit über ihm stehen und die zu den **Eliten** zumindest der Kleinstadtgesellschaft bzw. Garnison gehören, in der das Drama spielt. Sein Beruf, aber auch der Zwang, sich mit kleinen Diensten zusätzliche Einkommensquellen für seine „Familie“ zu erschließen, führen ihn immer wieder in den Wirkungskreis dieser Personen.

So lernen ihn die Leser bzw. Zuschauer schon in der ersten Szene des Dramas bei einer typischen **Dienstleistung** dieser Art kennen: In seiner Rolle als Offiziersbursche, vielleicht auch, um sich ein paar zusätzliche Groschen zu verdienen, verrichtet er Barbierdienste bei einem Offizier bzw. Hauptmann, bevor dieser den täglichen Dienst antritt. Rund um diese banale Tätigkeit entspinnt sich ein in Teilen skurriler Dialog, der expositorische Qualität aufweist, nicht nur, was die beiden Figuren, sondern auch was die Ausrichtung des ganzen Stücks betrifft.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Arbeitsblatt (vgl. **Texte und Materialien M3**) mit dem Text der Szene (zur intensiven Bearbeitung) und entsprechenden Arbeitsaufträgen, die es ihnen ermöglichen, die nicht leicht zu erkennende Vielschichtigkeit der Szene *einzel*n oder in *Gruppen* schrittweise zu erschließen.

Die Arbeitsaufträge sind bewusst in zwei Abschnitte unterteilt. Während der **erste Arbeitsschritt** der konzentrierten Texterschließung dient, soll der **zweite** auf eine neue, tiefere Interpretationsebene führen. Die beiden Schritte sollten auch in der unterrichtlichen Praxis nacheinander erfolgen. Ein **dritter Arbeitsschritt**, der die Anordnung der Szenen betrifft, kann abschließend (oder an späterer Stelle) eingesetzt werden. Er ist vor allem geeignet, der Frage nachzugehen, welche Elemente grundsätzlich für die Exposition dieses Dramas geeignet bzw. notwendig sind. Gegen Ende eingesetzt, können die Schülerinnen und Schüler zusätzlich darin geschult werden, Textstrukturen und Handlungsstränge zu konstruieren oder nachzuvollziehen.



6.2.25

Georg Büchner – Woyzeck

Unterrichtsplanung



Die Ergebnisse werden im *Plenum* vorgestellt und diskutiert. Die Schülerinnen und Schüler protokollieren selbstständig, wobei sie mit einem stichwortartigen *Tafelanschrieb* (z.B. unter der Überschrift dieses Unterrichtsschrittes) unterstützt werden können (Ansatzpunkt sind die im Folgenden fett gedruckten Begriffe).

Mögliche Ergebnisse zum ersten Arbeitsschritt:

Arbeitsauftrag 1:

Der Hauptmann setzt in auffälliger (geradezu lächerlicher) Weise auf **Langsamkeit, Bedächtigkeit und Solidität**. Jede Bewegung, vor allem eine schnelle und unvorhergesehene, versetzt ihn in Angst und Schwindel. Am liebsten wäre ihm, wenn alles stillstünde und sich nicht mehr bewegte, Woyzeck, das Mühlrad, der Wind und am Ende die ganze Erde. Schnelle, „*verhetzt(e)*“ Bewegungen sind ihm Ausweis eines schlechten Charakters oder eines schlechten Gewissens.

Wichtig sind ihm außerdem **Leitlinien**, die von außen bzw. von oben gesetzt sind und nicht hinterfragbar scheinen. Er beruft sich mehrfach auf anscheinend selbstverständliche und **allgemein gültige Wertungen**, die aus seiner Sicht keiner Begründung bedürfen („*ein guter Mensch tut das nicht*“), oder auf die **Autorität(en) der Kirche** („*unser hochehrwürdiger Herr Garnisonsprediger*“). Aus der Einhaltung dieser Regeln leitet er den selbstverständlichen Anspruch ab, „*ein tugendhafter Mensch*“ zu sein.

So, wie ihn schnelle Bewegungen irritieren, verunsichern ihn auch **Argumentation und Widerspruch**. Unerwartete - für ihn „*kurios(e)*“ - Antworten machen ihn konfus, so wie er sich von dem gesamten, sehr kurzen und nicht sehr anspruchsvollen argumentativen „*Diskurs*“ schnell „*angegriffen*“, d.h. erschöpft fühlt.

Grundsätzlich diskutabel (und Gegenstand eines kurzen *Unterrichtsgesprächs*) ist, ob ihn das eher als (einigermaßen schlichte) **Person** oder als typischen **Repräsentanten** seines Berufsstandes charakterisiert. Als Offizier muss er per se am Status quo und an Stabilität, Gesetzlichkeit und Gehorsam interessiert sein. Ergebnis könnte sein, dass sich die beiden Komponenten in kritischer Absicht (siehe unten) durchaus im Sinne einer gegenseitigen Verstärkung verbinden lassen.

Arbeitsauftrag 2:

[Wenn die Arbeitsanweisungen in der bestehenden Form eingesetzt werden sollen, muss den Schülerinnen und Schülern die **Sprechakttheorie** zumindest in Grundzügen bekannt sein. Andernfalls lässt sich diese über die sogenannten performativen Verben in Kürze wenigstens so weit vermitteln, dass sie hier gewinnbringend verwendet werden kann.]



Das erhebliche **soziale Gefälle** zwischen dem Hauptmann und Woyzeck offenbart sich zunächst in den **Redeanteilen** und im Anteil an der tatsächlichen **Gesprächsführung**.

Vor allem im ersten Teil reduziert sich Woyzecks Rolle auf kurze, den Hauptmann **bestätigende** Antworten („*Jawohl, Herr Hauptmann*“), die er auch dann anbringt, wenn sie überhaupt nicht passen („*Süd-Nord*“), was ihnen jegliche Relevanz über die Demonstration verbaler Unterordnung und angemessenen sozialen Rollenverhaltens hinaus nimmt (was der Hauptmann aber nicht realisiert, für ihn ist das ein Ausweis der „Dummheit“ Woyzecks).

Der Hauptmann dagegen spricht nicht nur viel **ausführlicher**, er führt das Gespräch auch, indem er es **initiiert**, auf ein Konversationsthema **wechselt**, als Woyzeck nicht antworten will, oder aber einen betonten **Schlusspunkt** setzt, als ihn der Dialog „*angegriffen*“ hat (bzw. als ihm zu den ersten wirklichen Redebeiträgen Woyzecks keine Argumente mehr einzufallen scheinen!). Er wechselt aber nicht nur die Themen nach Belieben, sondern auch die Stimmungslagen - indem er, mitten aus dem **Tadel** heraus, sich plötzlich „*gerührt*“ zeigt oder später, mitten aus dem **Spottgélächter** heraus, sich „*mit Würde*“ an Woyzeck wendet.

Georg Büchner – Woyzeck

6.2.25

Unterrichtsplanung

Die identifizierbaren **Sprechakte** bestätigen diese Tendenz:

Der **Hauptmann** *ermahnt, fragt* (rhetorische Fragen), *tadelt, klagt an, fordert* (zur Rede) *auf* bzw. *befiehlt, beleidigt* („*Er ist dumm, ganz abscheulich dumm*“), *stellt Fallen, lacht aus, belehrt und definiert* einseitig Wortbedeutungen.

Woyzeck dagegen *bestätigt* stereotyp, was immer der Hauptmann sagt, und *antwortet* nur, wenn er explizit gefragt ist. Erst im zweiten Teil, als sein Kind zur Sprache kommt, werden seine Redeanteile länger und die Sprechakte selbstbewusster: Jetzt *verteidigt* er sich, *rechtfertigt, weist zurück, zitiert* die Bibel als Autorität, *wirbt* um Verständnis.

Gestisch vermittelt wird die soziale Beziehung durch die Konstellation: Der Hauptmann sitzt und wird bedient, Woyzeck steht und bedient ihn.

Das für Georg Büchner wichtige Motiv der **Zeit** sollte gesondert betrachtet werden, im Zusammenhang mit der **Bewegung**, die ja ebenfalls - in Form langsamer und (zu) schneller Bewegung - als zeitlich bestimmt wahrgenommen wird.

Zeit und Bewegung zusammen kann man zunächst als Bild für die **historische Dynamik** sehen, der der Hauptmann **statische Beharrung** bzw. allenfalls langsame, sehr stark kontrollierte und beherrschte Bewegung entgegensetzt. Der Offizier wäre in diesem Sinne ein typischer Vertreter der konservativen bzw. **restaurativen Strömungen**, die sich der Bewegtheit der Zeit und der mit der Französischen Revolution entstandenen **Veränderungsdynamik** gleichermaßen entschieden und ängstlich entgegenstemmen und jegliche „Bewegung“ kontrollieren bzw. verhindern wollen.

Daneben erschließt sich ein zweiter Deutungszusammenhang, der weniger abstrakt erscheint: Woyzeck ist, unter anderem, deshalb so „gehetzt“, weil für ihn der Tag kaum ausreicht, seinen vielen **Pflichten und Notwendigkeiten** gerecht zu werden. Nur so kann er sich recht und schlecht über Wasser halten. Der Hauptmann dagegen verfügt im Übermaß über die Zeit. Der Vorgang des Rasierens muss künstlich verlangsamt werden, weil er mit der gewonnenen Zeit absolut nichts anfangen kann und **Langeweile** aushalten müsste. Die „*ungeheure (Lebens-)Zeit*“, die sich vor ihm auftürmt, erlebt er so primär als Bedrohung.

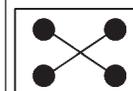
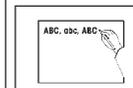
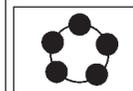
Das Motiv der sich quälend und sinnlos dehrenden Zeit ist z.B. in Büchners „*Leonce und Lena*“ - eher in komödiantischer Form - ausführlich dargestellt. Im Grunde artikuliert sich hier - in einfachster Form - Büchners These aus dem „*Hessischen Landboten*“, dass das Leben der Reichen „*ein einziger Sonntag*“ sei, während die Armen nur Arbeit und Plage kennen.

Der **zweite Arbeitsschritt** kann mit der Frage eingeleitet werden, was der Hauptmann dem Woyzeck überhaupt vorzuwerfen hat. In einem kurzen *Unterrichtsgespräch* könnte man drei Punkte ermitteln und an der *Tafel* festhalten:

- Woyzeck hat ein **Kind**, ohne mit dessen Mutter verheiratet zu sein.
- Der Hauptmann bezeichnet das als unmoralisch: Er spricht Woyzeck also **moralischen Sinn** und **moralisches Verhalten** ab („*Er hat keine Moral!*“).
- Im weiteren Verlauf behauptet er explizit, Woyzeck habe keine **Tugend**, sei „*kein tugendhafter Mensch*“.

Offen bleibt, ob sich die beiden grundsätzlichen und abstrakten Vorwürfe ausschließlich auf das zuerst genannte konkrete Faktum (uneheliches Kind) beziehen oder, wie durchaus suggeriert wird, in einem größeren und umfassenden Rahmen gelten.

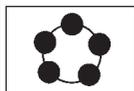
Auf diese Weise vorbereitet, bearbeiten die Schülerinnen und Schüler den Text ein zweites Mal mit einer neuen Perspektive. Das etwas abstraktere Thema legt *Gruppenarbeit* nahe. Die Ergebnisse werden von den Gruppen vorgestellt und im *Plenum* diskutiert.



6.2.25

Georg Büchner – Woyzeck

Unterrichtsplanung

Mögliche Ergebnisse zum zweiten Arbeitsschritt:

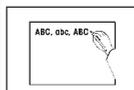
Auffällig ist, dass der Hauptmann seine Thesen weder begründen will noch kann. Das könnte am sozialen Gefälle liegen, das es ihm ganz einfach erlaubt, solche massiven Vorwürfe ohne jede Begründung in den Raum zu stellen, was ihm in einer anderen Konstellation nicht möglich wäre. Bei genauerer Prüfung zeigt sich aber, dass er durchaus eine Begründung versucht (das heißt: die **äußeren Formen der Argumentation** einhält), dies aber so unbeholfen tut, dass **unfreiwillige Komik** entsteht. „*Moral, das ist, wenn man moralisch ist*“ - diese „Definition“ offenbart, dass der Hauptmann mit fremden Begriffen operiert, die er weder verstanden hat noch anwenden kann. Der als „*abscheulich dumm*“ diskriminierte einfache Soldat Woyzeck trifft mit seinen **schlichten Worten** viel besser, was „*Moral*“ und „*Tugend*“ bedeuten könnten - nämlich dass man sich für einen „*armen Wurm*“ auch dann einsetzt und verantwortlich fühlt, wenn man es nach Gesetz und Gebot gar nicht unbedingt müsste; oder auch, indem man sich (im Bewusstsein, es nicht führen zu können) nach einem tugendhaften Leben sehnt („*Es muß was Schönes sein um die Tugend ... Aber ich bin ein armer Kerl*“). Weiteres zu dieser Fragestellung: siehe unten zu **Texte und Materialien M5**.

Dem Leser oder Zuschauer erschließt sich also bereits in der ersten Szene eine Konstellation, die das gesamte Drama prägt:

- Die **gesellschaftlichen Eliten**, die Privilegien, Besitz und Titel beanspruchen, entpuppen sich als **korrupt, gefühllos und beschränkt**, darüber hinaus als **inkompetent**.
- Die **armen, einfachen Leute** leben, von ihrer miserablen sozialen Lage schwer bedrängt, ohne wirkliche Chance auf ein sittliches, selbst gestaltetes Leben, haben sich aber hinter aller Verrohung einen gewissen **natürlichen moralischen Sinn** bewahrt. Zumindest können sie erkennen (oder spüren), was in Bezug auf Tugend und Moral theoretisch wünschenswert und „*schön*“ wäre.

Schon hier zeigt sich also die Anlage zum **sozialen Drama**, was sich mit der Präsentation der weiteren **Exponenten der „guten“ bürgerlichen Gesellschaft** noch steigern und verdichten wird (siehe *Unterrichtsschritt 3*).

Dabei entfaltet Büchner keine krasse soziale Not oder schreiende Ungerechtigkeit vor dem Zuschauer. Der Hauptmann der ersten Szene ist kein Unmensch, immerhin bezeichnet er Woyzeck mehrfach als „*guten Menschen*“ (den Widerspruch zum Menschen ohne Tugend und Moral lässt er dabei unaufgelöst!), auch scheint er es durchaus gut mit ihm zu meinen, wie der abschließende väterliche Rat belegt. Er ist eher ein gemütlicher **Schwadronneur** als ein Despot. Möglicherweise wird die Anklage gegen die Reichen und Mächtigen dadurch aber eher noch härter. Denn was ist letztlich schlimmer: Ungerechtigkeiten zu begehen - oder so abgestumpft zu sein, dass man die Ungerechtigkeit schon gar nicht mehr als solche erkennt?



Die *Folienvorlage* **Texte und Materialien M4** fasst die Inhalte dieses Unterrichtsschrittes kompakt zusammen. Gleichzeitig visualisiert sie die Wende, die im Verlauf der ersten Szene eintritt und die die unten näher beschriebene Intention des Dichters enthält.

Die Folie sollte begleitend zur Ergebnissicherung und Verdeutlichung an jeweils passender Stelle eingesetzt werden. Die Aufgliederung in Teilschritte (sichtbar in den einzelnen Kästchen) lässt auch einen schrittweisen Aufbau des Bildes in verschiedenen Abschnitten (*Overhead-Projektion*) zu.



Wenn man im militärischen Umfeld bleiben möchte, ist es möglich, hier bereits den Tambourmajor (vgl. **Texte und Materialien M8**) vergleichend und kontrastierend anzufügen. Die Behandlung im Anschluss an die Figur des Doktors erscheint aber sinnvoller, um bis dahin den Begriff der (psychischen) Gewalt umfassender vorzubereiten.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Georg Büchner - Woyzeck - Begleitmaterial zur Lektüre

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

